

# Wirtschaftliche Zeitung



Wirtschaftliche Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhofs (A 7) 3600-3665, Fernverkehr: Dönhofs 3666-3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestelgeld

10 Pf. [Anwärter 15 Pf.] . Nr 252

DONNERSTAG, 26. MAI 1932

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsblatt) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: Num.-Zelle 32 Pfennig, Familien-Anzeigen: Num.-Zelle 20 Pfennig. Keine Verhändlerrechte für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

ABEND-AUSGABE

## Brüning vor der Entscheidung

Sonntag Vortrag bei Hindenburg

Der Reichspräsident wird am Sonntag in Berlin zurück erwartet. Der Vortrag des Reichsführers bei Hindenburg, dem in politischen Kreisen ausfallende Bedeutung beigegeben wird, ist für den gleichen Tag festgesetzt. Darüber ist der Kanzler vom Staatssekretär Dr. Brüning unterrichtet worden, der gestern in Reueck dem Reichspräsidenten den Vortrag über den materiellen Inhalt der geplanten Rotverordnungen gehalten, und heute, nach seiner Rückkehr, sofort Dr. Brüning aufgesucht hat.

Der Reichspräsident, der bis auf seiner Bestimmung gut erfüllt hat, pflegt Verordnungen auf Grund des Artikels 48, die ihm vorgelegt werden, sorgsam darauf zu prüfen, ob sie die von der Verfassung gezogenen Grenzen nicht überschreiten und sich im Zweifelsfalle den Reichsjustizministerum vorlegen. Die Prüfung erstreckt sich aber auch auf den materiellen Inhalt und es ist durchaus möglich, daß der Reichspräsident, wie schon in früheren Fällen, Korrekturen wünscht. Die Verordnungsentwürfe werden, wenn der Reichspräsident solche Wünsche nach dem Vortrag des Staatssekretärs Brüning geäußert hat, im Reichsamt nicht ohne Revision unterzogen werden.

Aber die Bedeutung des Vortrages, den der Reichsführer am Sonntag halten soll, wird sich nicht in der Unterzeichnung der Rotverordnungen erschöpfen, die doch nur ein Teil des Regierungsprogramms für die nächsten Monate sind. Voraussetzungen für die Unterzeichnung ist, daß zwischen Reichsminister und Reichsführer sich eine völlige Übereinstimmung in der großen Richtung ergibt, gleichgültig, ob sich um die auswärtige oder innere Politik handelt. Erst wenn diese Übereinstimmung festgestellt und der Kanzler des ungeschmälerten Vertrauens des Reichspräsidenten versichert ist, wird die Gegenzeichnung der Rotverordnungen, die die Ergänzung des Kabinetts, eventuell auch eine vorgegebene Umänderung der Regierung unter der Führung Brüning erfolgen können.

Augenblicklich scheint nur die Reueichung des Wehr- und des Wirtschaftsministeriums, sowie die formelle Ernennung Dr. Goerens zum Reichsinnenminister in Frage zu stehen, wobei der künftige Reichswehrminister die interessentöseste Figur ist, obgleich noch nicht feststeht, auf welche Persönlichkeit die Wahl Hindenburgs gefallen ist oder fallen wird. Aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß sich aus dem Vortrage des Kanzlers noch ein weiteres oder weiteres Revirement innerhalb der Reichsregierung ergibt. An der Berliner Börse sind gestern bereits die von rechtschreibenden Politikern langjahren Meldungen über einen nahe bevorstehenden Kanzlerwechsel

eskompliert worden. Ueber die neue Kabinettsliste, die in politischen Kreisen allgemein ist, ist hier bereits erwähnt worden. Wie sich der Meinung, daß die Kabinettsliste nicht mehr der Inhalt einer Forderung als einer Gehörigkeit ist. Das politische Rennen, das am Sonntag gelaufen werden soll, scheint uns zumindest offen zu sein.

### Keine Reichstags-Einberufung

Als Symptom ist vielleicht zu werten, daß der Reichspräsident seine Meinung zeigt, dem Appell der deutschen nationalen Reichstagsfraktion zu antworten, die, wie gemeldet, in einem Telegramm ihn aufgefordert hat, aus eigener Vollmacht den Reichstag einzuberufen. Wäre der Reichstag arbeitsfähig, so wäre es in der Tat höchst erwünscht, wenn durch die parlamentarische Erörterung das Für und Wider der geplanten Rotverordnung vor der Öffentlichkeit ausgedrückt würde. Weider liegen die Dinge so, daß die Gegner des Reichstags sich heute erfolglos als Selbstverpflichtete auswirken können, weil sie genau wissen, daß sie sich nicht vor die verantwortliche Entscheidung stellen können. Auch das Recht einer Reichstagsauflösung würde die Schwierigkeiten nur vermehren. Obnesides haben die Dauerwahlen wirtschaftlich den größten Schaden angerichtet.

### Die Vorgänge in Preußen

Die blutige Saalkampf im Preussischen Landtag ermuntert nicht gerade zu Experimenten, sondern drängt zur Stärkung der Zentralgewalt im Reich. Auf der Tagesordnung der Landtagssitzung, die für den 1. Juni einberufen ist, steht die Abstimmung des Ministerpräsidenten noch nicht. Aber wichtiger ist anzusehen wird, die Entscheidung im Reich abzuwarten. Das Auftreten der Nationalsozialisten - nicht nur die Bombardement mit Stühlen, Hühnern und Schreihelgen, sondern noch manche ihre indistinkten Auffassungen von Wehen und den Aufgaben der Justiz - hat beim Zentrum einen „Koalitionsschach“ hervorgerufen, von dem man sich noch getrenntes Bild machen wird. Vorläufig hat man keine Möglichkeit einer Neubildung der preussischen Regierung, und das gestiftete Kabinet Braun nicht über eine gewisse zeitliche Grenze hinaus amtierend kann und will, kann sich das Reich eines Tages vor die Notwendigkeit gestellt sehen, in Preußen einzugreifen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Vortrag des Reichsführers auch auf diese Notwendigkeit Rücksicht nehmen wird.

## Rechtsboden oder Pankboden?

Wah! Schumpfl! Aber ach, kein Schumpfl nur!

Was sich gestern im Landtag ereignet hat, bezeichnet, welchen Grad die Verwirrung erreicht hat. Mit ein Aufbruch an alle guten Deutschen, sich zur Rettung des Staates aus unangenehmen, ist eine neue Maßnahme an die Staatsmänner der ganzen Welt, keine Zeit zu verlieren, durch gemeinsame Bekämpfung der Weltkrise in den verschiedenen Ländern wieder Mut und Selbstvertrauen zu geben.

Die Nationalsozialisten haben das Stimmfeld in der Preussisch-Brandenburgischen Landtagssitzung als Einzelgänger angeht, unter Helfern auf ihren Führer. Die Kommunisten sind durch die jahrelange Übermacht und die überlegene latente Führung des nationalsozialistischen Vorkrieges zur Flucht gezwungen. Sie waren die fürstlich begünstigten. Anders sieht es mit dem politischen Ergebnis aus. Die Kommunisten haben nichts zu verlieren, wenn sie das Parlament auflösen, disziplinieren, eliminieren. Die Nationalsozialisten aber wollen und sollen den Wehr der Regierungsgewalt, ihrer Gefekstern, ihrer Disziplin, ihrer haarestrichen Kraft erheben. Es mag sein, daß ein großer Teil ihrer Anhänger die getragenen Verordnungen ebenso beurteilt, wie das bei der Wirtschaftsminister im Reichstag der Fall war. Aber Kreise, auf deren Urteil die Welt aufsehen muß, werden anders urteilen.

Den Ausgangspunkt der Vorgänge bildete ein Vorstoß der Nationalsozialisten gegen die Justiz. Die Art, wie dieser Vorstoß geführt wurde, erwarb den Beweis, wie weit der Abstand ist zwischen dem Appellbrennis zur Verfehlung und dem Rezept vor ihrem Sinn und Geist. Zu den Einzelgängen des modernen Rechts- und Verfassungsstaats gehört die Unabhängigkeit der Gerichte, während die erste Bedingung der nationalsozialistischen Konstitutionsreform bestand, einem für heute erarbeiteten Strukturteil durch ein Parlamentesotium zu ersetzen. Ohne Kenntnis der tatsächlichen Vorgänge und ohne Rücksicht auf die Rechtslage sollte der Landtag ausnahmslos nationalsozialistischer Angehörter eingetrennt, gegen die schwere Zuschussstrafen bestraft werden, weil sie an einem Überfall beteiligt waren, der drei Todesopfer erforderte. Das Vorgehen der Freisler und Stube bedeutet die Übertragung der Rechtsprechung an parteipolitische Machtfaktoren in der trostlosen Form, ein Gegenstück zu der politischen Justiz Aufstaus! Und das in einem Augenblick, in dem sie beweisen wollen, daß es böser Wille wäre, wenn man sie von der Herrschaft über den republikanischen Staat und seiner Organe fernhielte.

Dah es bei diesem Anlaß zu heftigen Auseinandersetzungen mit den Kommunisten kommen würde, war vorauszuahen. Es hätte sich eine Forderung für den neuernannten nationalsozialistischen Präsidenten ergeben, wenn er nicht vorher den Staat verlassen und den Posten dem zweiten Vizepräsidenten überlassen hätte. Der Zentrumsmann Baumhoff, ein Vizepräsident aus Jagen in Weßfalen, der dem Landtag seit 1921 angehört, war offenbar auf die Explosion nicht gefaßt. Wäre sie zu verhindern gewesen, wenn rechtzeitig mit Verbürgungen und Disziplinarmassnahmen eingegriffen worden wäre? Die Kommunisten teilen die als ungeschicklich Opfer eines Überfalls hin. Die Nationalsozialisten verweisen auf die erfolgte Proklamation durch den ersten Schlag, der von kommunistischer Seite geführt wurde. Tatsächlich haben die Kommunisten das Signal gegeben. Aber die Nationalsozialisten haben sich nicht auf die Abwehr beschränkt, sondern „ganz Arbeit“ gemacht. Davon hinaus haben sie eine Forderung erhoben, in der sie sich ausdrücklich zu dem Betreffenden bekennen, „wenn in diesem Augenblick und auf der Straße, so auch im Parlament“, das „Rechtsrecht“ anzuwenden, so, wie sie es aufstellen.

Ehre mein Ehre gebührt! Sie haben den Mut zur Konsequenz gezeigt und im Weiteren erklärt, daß sie kein Interesse an der Klärung der Schuldfrage haben. Diefelbe Erklärung haben die Kommunisten abgegeben. Selbsterhaltung: die beiden Vizepräsidenten verbinden sich gegen Unterdrückung und Gewalttaten. In dem Augenblick, in dem eines von ihnen selbstgeschaffenen Kommandeureits und befehlen sich zu dem Standpunkt der Freigelehrten unter dem Schutz der Immunität und unter Ausfluß des Rechtsweges. Die Kommunisten entsprechen das nicht nur ihren Sendungen, sondern auch ihren politischen Absichten. Bei den Nationalsozialisten sind zwar die Sendungen identisch, aber daß sie in jeglichen Augenblick standhalten, was immer die Konventionen und die Verträge sind.

Die schweren Verletzungen hat ein unbedachtlicher sozialdemokratischer Abgeordneter erlitten. Das ist kein Zufall,

## Kurzfristige Präferenzen mit Bukarest

Ein Vorschlag der deutschen Regierung

Die deutsche Regierung hat jetzt der rumänischen Regierung vorgeschlagen, der seit langer Zeit zur Erörterung stehenden Präferenzvertrag mit einer viermonatigen Kündigungsfrist für beide Teile in Kraft zu setzen, jedoch mit der Maßgabe, daß für den Fall einer Vertragsauflösung von rumänischer Seite die mit den Präferenzzöllen zusammenhängenden rumänischen Industriezölle noch für einen bestimmten Zeitraum nach dem Ablauf der Kündigungsfrist für die deutsche Einfuhr nach Rumänien in Kraft bleiben.

Zur Vorgeschichte dieses Vorschlages ist an folgende Zusammenhänge zu erinnern: Die Handelsabmachungen zwischen Deutschland und Rumänien sind zur Zeit noch durch ein provisorisches Abkommen geregelt, das vor etwa einem Jahr abgeschlossen wurde. Der Vertrag enthält die Bestimmungen, daß die deutschen Einfuhr nach Rumänien, die im wesentlichen aus Industrie-Produkten besteht, nur dann ausgesetzt werden können, wenn die Vertragsbedingungen für einen längeren Zeitraum von mindestens mehreren Monaten bestehen, wie er zur Ausführung internationaler Bestimmungen erforderlich ist. Dieser Zeitraum soll jedoch, wenn oder zwölf Monate betragen, nachdem der Präferenzvertrag zwar, drei oder vier Monate in Kraft bleibt. Die Verhandlungen beider Regierungen über den Handelsvertrag sind noch im Gange.

Präferenzverträge zuzustimmen, da sie sich nicht an die darin vorzulesenden Vertragsbestimmungen von zwei Jahren binden will. Sie hat hier bereits vorgeschlagen, die Bestimmungen über die beiden Präferenzzölle in das geltende provisorium aufzunehmen, das beiderseits mit einer Frist von 4 Wochen gekündigt werden kann.

Dies würde infolge unter Umständen einen einseitigen Vorteil für Rumänien zur Folge haben, als die Möglichkeit einer bevorzogenen Einfuhr von Weizen und Futtermitteln nach Deutschland während eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes von wenigen Wochen nach der Ernte in Rumänien ausgesetzt werden könnten, während umgekehrt die Möglichkeiten für die deutsche Einfuhr nach Rumänien, die im wesentlichen aus Industrie-Produkten besteht, nur dann ausgesetzt werden können, wenn die Vertragsbedingungen für einen längeren Zeitraum von mindestens mehreren Monaten bestehen, wie er zur Ausführung internationaler Bestimmungen erforderlich ist. Dieser Zeitraum soll jedoch, wenn oder zwölf Monate betragen, nachdem der Präferenzvertrag zwar, drei oder vier Monate in Kraft bleibt. Die Verhandlungen beider Regierungen über den Handelsvertrag sind noch im Gange.

# Londons neue Aktivität

## Der Schuldenschritt in Washington — Rückwirkungen auf Lausanne?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 26. MAI

Auf den Tag genau drei Wochen vor Beginn der Reparationskonferenz in Lausanne, am 16. Juni, also gerade noch zur rechten Zeit, sind die Organe der öffentlichen Meinung endlich zu dem Erkenntnis aufgekommen, daß Lausanne am Ende steht und die darauf folgende wirtschaftliche Katastrophe unvermeidlich, allgemein und vor allem unabweislich sein werde, wenn die englische Regierung ihre fatalistische und abwartende Einstellung nicht aufgibt und ihrer wiederholt verstandenen Überzeugung, daß eine radikale Lösung des ganzen Problems durch Streichung der Reparationen sowie der Kriegsschulden für erwünscht und für die Welt notwendig sei, nun auch Taten folgen läßt. Der Ruf nach Initiative und nach einem positiven Programm wird heute in fast allen Zeitungen laut und energisch erhoben.

Der unmittelbare Anlaß dafür ist die seit längerem bekannte, aber erst durch einen Zeitartikel in dem „Times“ am Dienstag morgens der Öffentlichkeit in seiner Bedeutung klar zum Bewußtsein gelangene Tatsache, daß die Regierung MacDonalds-Baldwin in Washington formelle Schritte unternommen hat, um die nach Ablauf des Hoover-Memorandum-Jahres nun beginnende Zahlung der Kriegsschuldenraten und der auf zehn Jahre verteilten Nachzahlungen der in diesem Jahre ausgefallenen Rate zu regeln.

Natürlich ist die Unterzeichnung eines solchen Abkommens der reine Buchführung in Ordnung und seine Akten a jour halten will, an und für sich eine Selbstverständlichkeit. Aber ein solcher Schritt bedeutet an und für sich ebenfalls so ausgelegt werden, daß die englische Regierung sich wenig oder gar nichts von der Lausanner Konferenz verspricht und bewegen sich schon Vorbereitungen trifft, wenigstens das Konto England mit den Vereinigten Staaten in Ordnung zu halten, gleichgültig, was nach Lausanne die kontinentalen Staaten beschließen oder tun werden.

Selbstverständlich ist auch innerhalb der Regierung Wallster und Whiteford, die der Ansicht sind, daß die europäischen Staaten das Reparationsproblem unter sich lösen und die Frage der Zahlungen an Amerika näher und getrennt behandeln sollen. Da bei der in Amerika herrschenden Stimmung und der durch die dort bevorstehenden Präsidentschaftswahlen Unklarheit eines entschlossenen politischen Programms der Staatsmänner in Washington die Lösung des Kriegsschuldenproblems zum Zeit hoch nicht zu erreichen ist, so wäre der Schritt der englischen Regierung, das Konto ihres Landes mit den Vereinigten Staaten vorläufig unangetastet zu lassen, weniger als Trennung Englands von der Einheitsfront der europäischen Staaten anzusehen, als vielmehr als Beispiel für die europäischen Staaten.

Was die offizielle Ankündigung, daß Englands Vorkämpfer in Washington beauftragt worden sei, das Abkommen über die Wiederaufnahme der Schuldentanzleistungen zu unter-

zeichnen, der unmittelbare Anlaß für das Ermögen der Öffentlichkeit zur Erkenntnis der Gefahr, die in und nach Lausanne droht, so vor der erste Schritt zur Aufstellung der Regierung und der öffentlichen Meinung die Kritik, die gestern im Unterhaus gerade von konservativen Abgeordneten an der Regierung geübt wurde.

Der Schritt der Regierung in Washington wurde als Präjudiz für Lausanne bezeichnet. Er ist im Widerspruch mit der noch in Stelle Chamberlains Fußgetrete und auch später abgegebene Erklärung, daß die von England zu schließenden Reparationsabkommen die von ihm zu beschließenden Kriegsschulden im Budget nicht aufgeführt seien, weil man von Lausanne wichtige Entschlüsse und Entwicklungen erwartete. Dem Vorwurf der Präjudizierung wies der Außenminister Sir John Simon zurück, aber nach einem positiven Plan Englands in Lausanne befragt, gab er keine Antwort.

Er wird sie bald geben müssen, wenn der heutige Fragenstrom in den Zeitungen und das laute Verlegen nach energischer Führung durch England in Lausanne anhält. Sollen er an, dann kann noch in letzter Stunde für Europa ein einziger Schritt in einer Krise Europas im Sommer des Inghlischjahres 1914 die Entwidlung der Dinge a b a t t e t und sich dann entweder einseitig für die ausgedehnte Seite einsetzt oder dem Kontinent überhaupt den Rücken kehrt und in Sonderverhandlungen mit Amerika eintritt, auf der Basis, daß seine Schuldentanzleistungen nach den heutigen Goldwert bemessen gegenüber der Zeit des Weltkriegs-Abkommens mit Washington vor zehn Jahren unbillig hoch seien und zu einer Revision dieses Abkommens berechtigen, daß England weiterhin verweigert, die Hoffnungen zu realisieren, die sich viele von dem Ausbau der Empire-Wirtschaftsverbindungen seit verpfaunden und andere wenigstens als eine Möglichkeit unklar vorstellen.

In einer Begehung hat die Entwidlung der letzten Tage für die „europäische Lösung“ gegenüber der Empire-Lösung günstige Wendungen genommen. Es nährt das Datum der Ottawa-Konferenz nicht, um so heftiger werden die großen Schwierigkeiten, die auch hier einer Einigung und einem mittelfristig funktionierenden Zusammenarbeiten entgegenstehen. In Australien, vor allem aber auch in Südafrika, aber auch in Kanada selbst, mehren sich die Zahl der Stimmen auch führender Politiker, die vor allzu großem Optimismus warnen und die besonders in Kanada auf die engen wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen den Dominions und den benachbarten Vereinigten Staaten hinweisen, die sich härter erweisen könnten, als der durch Hoover und die andere entsetzte Empire-Kontinentalen.

Wenig wird in Ottawa etwas Positives herauskommen. Aber es wird nicht — das ist schon jetzt klar — den Traum der Empire-Mutualität Wirklichkeit werden lassen, und es wird auch nicht in seinen beschränkten Restultaten England und dem Empire Nutzen bringen, wenn Amerika und der europäische Kontinent nicht wieder einer Wirtschaftsunions beginnen können; der kann aber nicht in Ottawa beginnen. Sein Schicksal liegt in Lausanne und später in Washington.

mt gl.

Denn man ein Sinn in dem traurigen Spiel los, so ber, daß Vernunft, Mühsigkeit, Verantwortungsbeußtsein zwischen den beiden Fronten erlöschen und geschrieben werden sollen. Wenn das Parlament zum Sportplatz werden soll, in dem die feierlichen Rituale gemessen werden, so bleibt kein Raum für die Seite, die den Versuch machen wollen, einen gemeinsamen Boden der Ausdrucksprache über die schweren Schäden und Abstände des Volkes zu schaffen.

Die entgegengesetzte Prüfung für die Nationalsozialisten wird sein, ob sie wirklich weiterhin mit den Kommunisten sich schlagen und alles zerlegen wollen. Die Ablehnung einer Remedur der ungeschwerlichen Ordnungswahlrechtsregeln ist ein schroffem Widerspruch zu der am gleichen Tage erfolgten Versicherung, daß sie sich an die Geschäftsordnung halten wollen. Diese Geschäftsordnung sieht schärfste Disziplinarmassnahmen gegen Abgeordnete vor, die sich gegen die Ordnung des Hauses verzeihen. Die Nichtanwendung dieser Disziplinarmassnahmen wäre die schwerste Verletzung der Geschäftsordnung und damit der Anfang vom Ende jeder Arbeitsfähigkeit des Parlaments.

In drei Wochen beginnt die Tagung in Lausanne. Ringsum in der Welt ist Zündstoff angehäuft. Die Größe der Gefahr für die Welt ist nicht abzuschätzen und zu gemeinsamen Streikungen zusammenzuführen. Denn das Unheil, das über Europa droht, würde keine Gruppe, keine Nation, kein System verschonen.

J. E.

# Kommt in Frankreich ein Linkstakt?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 26. MAI

Eine Genération in der französischen Innenpolitik: die drei sozialistischen Abgeordneten Renaudel, Frossard und Prost haben gestern dem tabulaten Parteiführer und künftigen Ministerpräsidenten Herriot einen offiziellen Brief abgeschrieben, um das formelle von dem Kommissar des Sozialistischen Parteiführers Paul Faure gegen die radikale Partei abzurufen. Der Sprecher der Delegierten Renaudel erklärte Herriot, daß die beiden Nachbarparteien, die Radikalen und die Sozialisten, in der neuen Regierung unbedingt zusammenarbeiten müßten. Es geht nicht an, daß sie noch gemeinsam geführten Weltkrieg gegen sich ihren Sieg ihre Solidarität wieder aufkündigen.

Herriot erwiderte, daß er durchaus zur Zusammenarbeit mit der sozialistischen Partei bereit ist unter der Voraussetzung aber, daß die Sozialisten der radikalen Partei keine ultimativen Bedingungen auferlegen, deren Erfüllung in der augenblicklichen und ausserpolitischen Lage gänzlich unmöglich ist. Herriot fügte hinzu, daß er selbstverständlich der sozialistischen Partei ein Angebot auf Eintritt in die Regierung machen werde, sobald er selbst mit der Regierungsbildung beauftragt sei, und zwar auf der Grundlage eines Aktionsprogramms, das dem Vortrage der sozialistischen Partei am 29. Mai vorliegt, wenn aber werden solle. Die Entscheidung, ob sie die Mitarbeit annehmen wollten oder nicht, hängt also von den Sozialisten ab.

Die glatte Bereitschaftserklärung Herriets, daß er zunächst die sozialistische Partei zur Mitarbeit auffordern wollte, ruft in Lagen der Reaktion heftigste Proteste hervor. Man spricht aber auch schon von der Möglichkeit einer Spaltung der sozialistischen Partei, denn der rechte Flügel der Sozialisten unter Renaudel scheint entschlossen zu sein, die Zusammenarbeit in der Regierung zu erzwängen, selbst gegen den Widerspruch der Mehrheit der Partei.

Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. Die Möglichkeit, ein gemeinsames Aktionsprogramm der Linken zu finden, wird nach wie vor heftig bestritten, wenn auch an dem ersten Bemühen Herriets nicht gemißt wird.

# Angriffs- und Verteidigungsflugezeug

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENÈVE, 26. MAI

Eine neue und für den bisherigen Verlauf der Abrüstungsverhandlungen immens wichtigere Konstellation der Mächte gruppen sich um das einzige wirklich interessante Ergebnis der heutigen Abstimmung in der Luftkommission der Abrüstungskonferenz über den getrennten gemeldeten Zielspalt zwischen dem italienischen und dem französischen Antrag.

Während der französische Delegierte nur die Größe des Bereichs der Flugzeuge als Kriterium für Angriffs- oder Verteidigungsflugzeuge zulassen wollte, hatte der italienische Delegierte beantragt, das als Unterabteilungskomitee heute am 26. Mai vorgeschlagene, drei Kriterien anzunehmen, nämlich 1. Länge und 2. Höchstgeschwindigkeit und 3. Höchstleistung des Motors für die Erreichung der Flughöhe.

Dieser Antrag wurde in der Abstimmung mit 19 gegen 18 Stimmen angenommen, wobei diesmal England und Amerika zusammen mit Frankreich in der Widerpart standen, während die Mehrheit sich aus Italien, Deutschland, Schweiz, Belgien, Türkei, Sowjetland usw. zusammensetzte.

# „Eine glatte Ebene“

PARIS, 26. MAI

Die Schlägeren zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten im französischen Bund sind nun der Pariser Presse ausserordentlich geschäftig. Selbst die Verbundenen lernen nichts Neues zu Boden getrieben werden. „Eine glatte Ebene“, liest die „Journal“ seinen Bericht. „Derartige Szenen sind bisher wohl in keinem Parlament der Welt zu verzeichnen gewesen“, schreibt der „Petit Parisien“.

# Paul Boncour will neue Instruktionen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 26. MAI

Der Führer der französischen Abrüstungsdelegation in Genè, Senator Paul Boncour, ist gestern abend wieder nach Paris zurückgekehrt. Wie erlautet, will er sich angesichts der drohenden amerikanischen Offensive für die allgemeine Einführung der Verzichtserklärung und für die mathematische Berechnung der per sechste neue Instruktionen einholen.

Der radikale Abgeordnete Est lagerte heute in der „Augsburger“ über die neuen Abrüstungspläne Frankreichs: Die Reduktion und die kontrollierte Wapung der Rüstungsangaben bedeutet das Gebot des Verzichtens. Das Verbot der privaten Waffenfabrikation und das Verbot des privaten Waffenhandels bedeute das Ende der verwerdlichen Einkünfte der Kanonenhändler bei allen internationalen Streitigkeiten. Das Verbot gewisser, besonders übersehbarer Wapungstypen ist der erste Schlag gegen die Unabhängigkeit der Staaten auf dem Gebiet der Rüstungen und die Internationalisierung der Luftschiffahrt der erste Schritt zur Schaffung einer internationalen Politik.

Weiter betont Est, daß Frankreich unbedingt aus seiner Isolation herauskommen müßte, die heute so streng sei wie zur Zeit der Ruhrbesetzung. An was aber solle es sich wenden? An Deutschland nicht, denn hier sei jedes Bemühen ausgeschlossen.

„Ich bin ein starker Anhänger der Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, und glaube, durch diese Verhandlung nicht verdrängt zu werden. Aber es ist klar, daß, was auch immer wir auf der Abrüstungskonferenz tun oder lassen, wir Deutschland das nie befriedigen werden. Daher ist es unmöglich, eine gemeinsame deutsch-französische Abrüstungsflage auszuarbeiten.“

Frankreich müßte aber Lösungen finden, die die internationale öffentliche Meinung befriedigen und Deutschland jeden Vorwand

zur Wiederaufrüstung nehmen. Denn oder müßte es sich mit England verhandeln, dann nur so könne eine erste Etappe in der Abrüstung zurückgelegt werden.

# Jorga gegen Lardieu-Plan

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 26. MAI

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Nachrichten des künftigen in Wien verpfändeten Jorga, die ausserordentlich aufschlußreich sind. Es geht darin eine neue Analyse mit dem Worten ab, daß die Fortsetzung einer auf hiesiger Gebühraufnahme aufgebauten Finanzkontrolle kaum möglich sei. Von einer französischen Finanzkontrolle ist nicht die Rede. Es handle sich lediglich darum, daß man den Gläubigern Einblick in die Finanzwirtschaft gewähre. Von Monetaristenwünschen ist ihm „bisher nichts bekannt“.

Weber die Doman-Pläne äußerte er sich mit folgenden Worten: „Es gibt kein einheitliches Doman-System, es gibt ein deutliches, es gibt ein internationalisierendes, und ein fiskalisch-politisch-rationalistisches Doman-System. Was will man also, wenn man Jorga von einer Föderation der Staaten des Doman-Systems spricht?“

Jorga fügte hinzu, Rumänien begrüße freudig jede Idee engeren Beziehungen zwischen Nachbarstaaten, aber es könne kein Interesse an der Wiedererrichtung des Habsburger Staates in irgendeiner Form haben. Rumänien wolle sich die Ergebnisse seines Kampfes um die nationale Unabhängigkeit nicht in irgendeiner Form abgeben lassen.

# Europa-Kongress 1932

Der Präsident der „Roussier-Linien“ Coudenhove-Kalergi hat für den 24. bis 26. September einen internationalen Europa-Kongress nach Basel einberufen. Dieser Kongress soll die politische und wirtschaftliche Lage Europas nach den Konferenzen von Lausanne und Ottawa prüfen, um den Regierungen Vorschläge zur Überwindung der europäischen Krise zu unterbreiten.



# Die Bluttat von Hückeswagen

Die geübten Tumultisten im Landtag nahmen ihren Ausgang letzten Endes von der des nationalstischen Abgeordneten Freisler, der unter heftigsten Angriffen auf die preussische Justiz die sofortige Einberufung eines Untersuchungsausschusses forderte, weil der Staatsanwalt in Wuppertal gegen die drei Nationalsozialisten Willmann, Marx und Dr. Heckenkamp wegen der Bluttat von Hückeswagen hohe Zuchthausstrafen beantragt habe. Ueber diese Tat, die drei Todessopfer forderte, geht uns ein Bericht zu, der das Ergebnis der außerordentlich eingehenden Beweisaufnahme vor dem Wuppertaler Schwurgericht zusammenfaßt.

Die Tat geschah am Tage der ersten Reichspräsidentenwahl, am 13. März. An der Nacht waren zwischen den Nationalsozialisten und den Kommunisten des Städtchens verschiedene Schlägereien vorgekommen. Die Polizei befreite, um alle weiteren Reibereien im Sinne zu verhindern, die Führer der Parteien im Wuppertal. Von beiden erhielt sie das Ehrenwort, die zusammengehörigen Leute aufzulösen. Das geschah zunächst.

Gegen Mittag, just um die Zeit der Beendigung des Gottesdienstes, treffen in dem kleinen Gärtchen drei Personen von Marx, Freisler und E.S. Zeulen an. Die erhalten den Auftrag, Maßregeln zu treffen und verlegte Nationalsozialisten zu sammeln. Ein einseitiger Führer wird dem Zeulen zugewiesen, der die fremden Kameraden zunächst auf ein Fabrikgrundstück führt, wo auf einem Schemeln eine rote Fahne flattert. Der Angelegte Dr. Zeulenkamp lehnt das Herunterholen der Fahne am helllichten Tage ab und begründet die Weigerung mit den Worten: „Dasu find wir nicht hergekommen.“

Wie ein Paufler verbreitet sich demnach bei den Kommunisten die Nachricht: „Lennerer S.S. Zeule find gekommen, die rote Fahne vom Schemeln herantreten zu wollen.“ Zwischen den zahlreichen Ringkämpfern durchziehen mit Stöcken bewaffnete und waffenlose Kommunisten aus der Innenstadt auf die Straße, durch die die Kamerade zurückkommen wollten, und basten sich auf dem Bürgersteig in Gruppen an. Die Nationalsozialisten marschierten in loser Marschordnung, aber im Gleichschritt heran.

In der Schlägerei meißelt Dr. Zeulenkamp, der sich ganz plötzlich vom Hügel löst und rechts abdreht, auf den Bürgersteig zu. Mit den Händen in der Mantelfalte — einige überparteiliche Zeugen betonen unter ihrem Eid, mit angezogenen Armen — geht er durch die dort befindlichen Kommunisten hindurch. „Hier wird nicht gemesselt“, heißt es sofort. Der Angelegte lehrt nach einigen Schritten zurück und fragt, wen er angezogen habe. Ein Kamerade erwidert sich aus einem Wortwechsel eine Schlägerei. Stöße und Gummihüpfel fassen durch die Luft.

Unvermittelt tritt eine kurze Kampfpause ein, und in diese Stille hinein ertönt der Kommandoruf: „Schießt doch,

schießt doch.“ Ein Nationalsozialist mit blankem Mantel und blauer Mütze — es ist der Angelegte Willmann und — zieht nach diesem Ruf die Pistole und schießt tollend einige Schüsse. Zu Tode getroffen, sinkt sein Gegenüber, Blumberg, um. Nach einer ganzen Reihe von Gezeugenauflagen steht fest, daß sich die Kämpfer vor der Tat auf dem Fabrikgrundstück, daß sich der Angelegte Zeulenkamp durch die Mütze drängte. Fast alle Zeugen haben den Ruf: „Schießt doch, schießt doch.“ gehört. Zwei unparteiliche Beobachter, daß der Käufer derselbe Mann war, der sich durch die Menge drängte. Unter ihrem Eid geben eine Reihe Zeugen aus, daß sich der Angelegte Willmann im Augenblick des Schießens nicht in bedrängter Lage befand und auch nicht geflüchten wurde, daß vielmehr eine Kampfpause eingetreten war, die allerdings nur wenige Augenblicke dauerte. Der Angelegte schießt allerdings behauptet, sich in Notwehr befunden zu haben. Er sei zu Boden gefallen worden und habe sich dadurch wieder aufgerichtet.

Raum waren die Schüsse verhallen, als alle auseinanderliefen und flüchteten. Die Nationalsozialisten begaben sich in das Berlebrakel und die Kommunisten schafften ihren toten Kameraden zum nächsten Krat. Nur ein Nationalsozialist war von seinen Kameraden abgedrängt worden, der flüchtete in Richtung Bahnhof. Eine Frau rief: „Da läuft der Mörder.“ Die Erregung der Menge steigt und es werden Rufe laut: „Blutunde, Arbeitermörder, schlagt sie tot!“

Der Fälligkeit läuft in dem Hause des Dachdeckers Marx, Marx ist fast einzige Zeit Nationalsozialist. Mit den Zeulen links liegt er im Zimmer nicht auf und führt als leitender leitender Mensch hergeleitet herbei. Dabei ist er sichtlich sehr aufgeregt und nicht ganz lautmächtig, wie zu vernehmen Auslagen hervorragt. Als er durch seinen Sohn von Krausen in der Stadt führt, nimmt er eine Höhe 10,5 mm-Pistole vom Kleiderstapel und legt sie für alle Fälle auf die Treppe neben der Haustür.

Mittlerweile hat sich vor seinem Hause eine große Menschenmenge eingefunden. Während im Berlebrakel der Nationalsozialisten die Polizei den wütenden Täter verhaftet, glaubt die Menge immer noch den Flüchtling als den Mörder ansehen zu müssen und fordert fortwährende Verleserung.

Die Stadträte Fries und Wandt und der Rentkammermann Heines geben sich an die Hauszäune des Marx und drücken: „Aufmachen, sonst werden wir auf.“ Man klopf an die Tür und schließt auf und ruft: „In diesem Augenblick greift Marx zur Waffe und feuert — wie er sagt einen Schreieschrei — durch die durchsichtige Türscheibe einen Schlag in den Hinterkopf, wobei er den Fries tödlich trifft, sofort hinter die Treppe, um angeblich ein weiteres Schießen vor der Menge zu verhindern. Dabei erschließt er dem Wandt und jagt dem Heines einige Schüsse durch die Mütze. Währendes Entsetzen erfolgt die Menge, der Vorgarten wird gedrückt. Auf der Erde — mit dem Gesicht nach unten — liegen Fries und Wandt tot.

Dr. Goebbels. Hier wird sogar die Einfallung eines Reichspräsidentenwahlergebnisses behauptet, obwohl dafür der preussische Landtag überhaupt nicht zuständig ist.

## Die verlegten Abgeordneten

Das Befinden des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ziegenhain hat sich während der Nacht gebessert. Er ist aus mehrstündiger tiefer Bewußtlosigkeit erweckt und außer Lebensgefahr. Ziegenhain kann derzeit nicht sprechen und darf, um den Heilungsprospekt nicht aufzuheben, nur flüssige Nahrung durch Nahrung zu sich nehmen.

Dagegen hat sich der Zustand des kommunistischen Abgeordneten Kramer als Mißbefall verfestigt. Er hatte schwere Kopfverletzungen davongetragen und wurde in der Nacht bewußtlos. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest. Ob die Schädelleiste verletzt ist, steht noch nicht fest.

Auch das Befinden des kommunistischen Abgeordneten Schöler, der schwere Kopfverletzungen durch einenwurf mit einem Spundmaß davongetragen hat, hat sich verfestigt. Ungefährnd ist Schöler in die Wunde gekommen. Schöler liegt mit erheblichem Fieber darüber.

Die Verletzungen der Kommunisten Schwend und Rung sind leichtere Art.

## Die Industrie an die Regierung

Bekanntnis zur freien Wirtschaft

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat eine Eingabe an die Regierung gerichtet, über die Geheimrat Rahl heute in einer Sitzung des Präsidiums des Reichsverbandes berichte. Sie enthält, ausgehend von dem Bekenntnis zur freien Wirtschaft, die Forderungen des Reichsverbandes zu den aktuellen wirtschaftlichen, finanz- und sozialpolitischen Fragen. Es müssen alle innerwirtschaftlichen Möglichkeiten voll ausgenutzt werden, um einen weiteren Verfall der deutschen Wirtschaft zu verhindern.

In der anschließenden Erörterung wurden die in der Eingabe vertretenen Forderungen einmütig gebilligt. Die wichtigste Aufgabe der Regierung müsse es deshalb sein, auf dem Wege über eine Regelung des Finanzhaushalts, der Verwaltungsreform und der Arbeitslosenfürsorge endlich einen entscheidenden Schritt mit dem Ziel einer wirksamen Entlastung der Güterzeugung zu tun. Wenn das Produktionsniveau auf den Stand des ersten Jahres des laufenden Reichsbudgets zurückgefallen sei, so müßten sich alle öffentlichen Ausgaben dieser Entwicklung anpassen. Der Ausgleich der öffentlichen Haushalte dürfe auf keinen Fall durch neue Steuern verlagert werden, die Leistungsfähigkeit und die Steuerkraft aller im Produktionsprospekt stehenden Faktoren noch mehr schwächen würden. Ferner wurde die Notwendigkeit einer Geltung der Einsätze betont und die Ermöglichung einer Auftragsfinanzierung gefordert.

## Wieder politische Zusammenkünfte

Mehrere Verletzte

Nachdem gestern Abend, wie berichtet, im Anschluß an die Vorgänge im Landtag von den Kommunisten verhaftet wurde, auf der Straße Lärme zu hören, ist es auch heute vormittag an verschiedenen Stellen der Stadt zu politischen Zusammenkünften gekommen. Wiederholt sah sich die Polizei gegenläufig, Kommunisten und Nationalsozialisten, die aneinandergerieten, waren zu trennen. Am Leinwandberg Platz waren die 24 Jahre alte Peter Schönermann aus der Doggenstraße 15, der nach den bisherigen Feststellungen aufsehend der S.S.M. Nr. 62, überfallen und niedergeschlagen. Schönermann erlitt eine Wunde in der Hals, der die Schläger durchdringt. Er wurde blutüberströmt zur nächstgelegenen Notambulanz, wo dort zum Krankenhaus am Friedhofplatz gebracht. Die Verletzung an seinem Rückenentkommen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

So besonders heftigen Auseinandersetzungen zwischen Sozialisten und Nationalsozialisten, die der Bollwerk Straße überfallen vom Schwarzpfortstraße. Die drei Nationalsozialisten, die dort an Schlägereien, die erst von der Polizei beendet werden konnten. In der Schwarzpfortstraße, nahe dem sogenannten Glettenner Tunnel, fielen Kommunisten über etwa 50 Nationalsozialisten her. Auch hier kam es zu einer wilden Prügelei, bei der die Kommunisten nach Aussage von Zeugen aus zwei E-Güßte abgeben haben sollen. Die Polizei mußte im Wuppertal einsteigen und die Schlägerei aufheben. Drei Personen, zwei Kommunisten und ein angeblich Parteiführer, wurden festgenommen und zum Politischen Abteilung im Polizeipräsidium überführt.

Am Stein-Partei schloßerte ein Mann, der angeblich seiner Partei angehört, mit dem Ruf: „Zeit wollen wir den Nazis ein auswidern“ einen Schwarm Zerstörer in eine Gruppe von Reichsbediensteten. Ein Nationalsozialist wurde getroffen und erheblich verletzt, der Täter konnte festgenommen werden.

Vor dem Hause Venzlarer Wue 218 überfielen Nationalsozialisten einen Kommunisten, schlugen ihn nieder und verletzten ihn. Alle die Polizei eintraf, waren die Täter bereits entkommen.

## Wemel-Direktorium zurückzuführen

Wie das „Wemeler Dampfboot“ meldet, hat Landtagspräsident Schmitts heute vormittag dem Gouverneur des Rheinisch-Westfälischen Provinzialparlamentes die Wahlkommissionen für die Reichspräsidentenwahl übergeben und das Ministerium einmütig beauftragt, die Wahlkommissionen zurückzuführen, bis er einen neuen Präsidenten ernannt haben wird.

# Großkreinemachen auf dem Schlachtfeld

Der Sitzungssaal des Landtags wird repariert

Die Sitzungssaal des Landtages zeigt wieder sein altes Gesicht und nur noch geringe Spuren gehen von den Kämpfen, die gestern an dieser Stelle stattgefunden haben.

Die Kämpen auf den Tischen der Stenographen, die man gestern als Aufreißerfolge bemerkt hat, sind durch neue ersetzt worden. Ebenso ist es mit den Stenographen am Tisch der Regierungswortsetzer geschehen. Auch die Bänke des kommunistischen Sektors sind wieder in ihren normalen Zustand versetzt, beschädigte Schlußbänke durch neue ersetzt worden.

Auf der hinteren Bank der Kommunisten zeigt das zerfallene Leder von dem, was gestern im Landtagssaal geschehen ist. Die politischen Interprisen auf dem mit Wäffeln bedeckten Fußboden hat man auch nicht, trotz Anwendung aller möglichen Mittel, entfernen können.

Unterdessen läßt die Nationalsozialisten, obwohl sie gestern noch im Mittelratzen erklärten, sie hätten an der Feststellung der Schuldfrage kein Interesse, den Beweis zu führen, daß die Schlägereien von den Kommunisten ausgegangen sind. Sie haben einen umfangreichen Bericht über die gestrigen Ereignisse ausgearbeitet, dessen Tenor von den Abgeordneten am Tisch der Regierungswortsetzer gelesen wurde. Die Nationalsozialisten behaupten am Abend auf einer nationalsozialistischen Versammlung festgelegt wurde. Die Nationalsozialisten hätten zwar die erste Wäffeln gehabt den Landtag arbeitsfähig zu gestalten, die Kommunisten aber hätten die Menge übergriffen, die sich die Nationalsozialisten hätten gefallen lassen können. Man habe die Nationalsozialisten bis aufs Blut gereizt. Es liege im Interesse der Nation, alle politische Gewalttaten zu beenden. Die nationalsozialistische Fraktion habe sich aber in der Notwehr befunden. Es sage noch einmal: Die Nationalsozialisten waren legal, find legal und werden legal bleiben.

Der nationalsozialistische Landtagspräsident Reetz erklärte zugleich dem Betreuer einer Korrespondenz auf die Frage, ob und welche gesetzlich vorgeschriebenen Folgen aus den Zusammenstößen gezogen werden würden, daß hierfür zur Zeit noch nichts erklärt werden könne. Er werde später veranlassen, daß auf keinen Fall in Zukunft vor der Redezeitlinie sich Abgeordnete zusammenfallen könnten. Ob die gegenwärtigen Ordnungsmaßnahmen des Hauses verhängt werden müssen, darüber

werde erst nach dem Einnehmen mit dem Mittelratzen die Entscheidung fallen können.

Vor Beginn der Mittelsitzung am Mittwoch nachmittags hatte sich vor dem Beratungskomitee des Landtags ein 30-jähriger Kriminalist ereignet. Mehrere nationalsozialistische Abgeordnete hatten einen Kriminalisten anwesend, der sich über die Meinung nach dort wiederholt aufgehalten habe. Lieber hätte diesen Bericht hat der Landtagspräsident Auskunft vom Polizeipräsidium erbeten. Ein Polizeipräsidium wurde dazu erklärt, daß der betreffende Kriminalbeamte lediglich die Wäffeln hatte, den Polizeipräsidium des Regierungspräsidenten zu sprechen, der in seiner Eigenschaft als Angehöriger an den Verhandlungen des Mittelrates teilnahm in Vertretung des bei den Salomanhöfen erheblich verletzte W. Ziegenhain (Sop.). Dadurch, daß der Kriminalbeamte abgedrängt worden ist, ist das Abgeordnetenrecht des Polizeipräsidiums verletzt worden.

Der Landtag soll am Mittwoch, dem 1. Juni, mittags um 2 Uhr, wieder zusammenkommen. Auf der Tagesordnung liegt zunächst der wichtige politische Gegenstand ein deutschnationaler Antrag auf Veränderung der Geschäftsordnung. Die Bestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten. Die Nationalsozialisten hatten, wie mitgeteilt, zwar ihren Antrag gleichen Inhalts zurückgezogen; da die Deutschnationalen ihn aber wieder aufgenommen haben, bleibt die Debatte und die Abstimmung über diesen Gegenstand unvermeidlich. Es ist zu erwarten, daß die Kommunisten nach dem geltenden Geschäftsloß erst recht gegen den deutschnationalen Antrag stimmen werden, so daß der letzte Reichspräsident des alten Landes, der die absolute Majorität für die Wahl des Ministerpräsidenten anordnet, in Kraft bleibt.

Außerdem steht eine Reihe von kommunistischen Demonstrationen an der Tagesordnung, die nur den Zweck haben, die Nationalsozialisten in eine taktisch unangenehme Situation zu bringen, so zum Beispiel auf Revision des Abfindungsvertrages mit den Sozialkollern und Anbesserung der ehemaligen Fronten, auch wegen der Unterbringungsbedingungen usw. Ferner soll ein nationalsozialistischer Antrag zur Verhängung kommen auf Einstellung von Strafverfahren gegen 19 nationalsozialistische Abgeordnete, darunter in fünf Fällen allein gegen







# Größeres Wechselportfeuille der Banken

## Fusions-Wirkungen

Die Monatsbilanz der deutschen Großbanken per Ende April stehen noch im Zeichen des großen finanziellen Umbaus. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß sich hier zum ersten Male die fusionsweise Aufnahme des Barmer Bankvereins durch die Commerz- und Privatbank AG (C.P.A.) und der Zusammenschluß erst Anfang April durch die G.-V. beschlossen wurde und damit in Kraft getreten ist. Ein erheblicher Teil der Veränderungen wird daher auf diese Fusion zurückgeführt werden müssen, wenn auch die Auswirkung in einzelnen ziffermäßig nicht genau erfasst werden kann, da der Barmer Bankverein erst Ende November eine Bilanzabrechnung veröffentlicht hat. Innerhalb der Bank schätzen dürfen, daß durch diesen neu hinzugekommenen Partner eine Kreditorenzunahme um etwa eine vierstel-

lung von Filialen als Folge der Fusionen aus. Die gleichzeitige eingetragene Veränderung der Notengruppe, die der Hauptsache auf die D.P.-Bank und die Dresdner Bank entfällt, steht vor allem mit der ordentlichen Verrechnung der Wechseln in Zusammenhang. Die Aufnahme der D.P. in die Goldkreditbank entstanden. Die hierdurch verfügbaren Beträge haben insbesondere in Schecks und Wechseln Anlage gefunden. Die Bestände dieser sehr starke Zinsen erkennen läßt. Zum Teil scheint es sich allerdings dabei auch darum zu handeln, daß die Banken ihre größeren Bestände an Wechseln und Guthabenportfeuille behalten haben und die Diskontogewinnlichkeiten bei der Reichsbank und der Akzept- und Garantienbank weniger stark beansprucht.

Bei der Erhöhung der Debitoren um rund 160 Mill. handelt es sich wohl weniger um eine echte Ausweitung

In Millionen	Deutsche Bank u. Diskont.-Gesellsch.		Dresdner		Commerz- und Privatbank		Reichsdisconto-Gesellschaft		Berliner Handels-Gesellsch.		G. V.	
	30. 4. 32	31. 3. 32	30. 4. 32	31. 3. 32	30. 4. 32	31. 3. 32	30. 4. 32	31. 3. 32	30. 4. 32	31. 3. 32	30. 4. 32	31. 3. 32
<b>Aktiva</b>												
Kasse, Sorten und Kupser	47,99	59,63	21,55	30,90	11,93	14,05	4,78	2,70	3,57	2,32	89,84	117,30
Guthaben bei Notenbanken	53,78	60,84	28,56	34,98	12,07	10,67	11,81	11,13	13,14	1,04	107,17	170,95
Schecks, Wechsel, Barkausen	677,51	556,12	305,43	288,29	34,07	24,87	214,89	204,78	72,87	7,11	161,625	137,878
Zur Schwachsicherung	7,07	7,67	74,81	67,64	48,54	46,97	51,29	25,76	16,60	18,80	301,54	284,84
Notenguthaben bei Banken	80,04	139,29	89,74	114,58	59,50	54,77	17,91	27,08	30,00	30,77	267,50	366,83
davon immer 7 Tagen fällig	6,87	136,49	66,99	107,69	52,63	48,28	16,52	26,44	28,02	29,63	250,63	336,14
darunter Lombard	5,83	41,10	20,99	27,53	33,60	33,76	7,52	8,51	5,99	5,99	80,03	89,14
sonstige Reports	0,83	8,39	5,00	6,00	22,28	21,56	6,62	6,82	6,00	3,58	35,69	38,66
Vorauszahlung insgesamt	346,84	339,23	440,24	466,50	205,50	192,90	94,32	104,52	82,02	82,02	299,63	366,83
30-tägige Forderungen	30,48	29,67	29,67	29,67	19,51	19,51	19,51	19,51	19,51	19,51	19,51	19,51
Effekten, davon	39,48	37,4	269,22	267,44	63,88	61,01	6,72	6,05	8,85	8,85	110,78	37,91
Staatsanleihen usw.	6,89	6,89	419,10	419,10	39,01	37,23	3,20	2,28	3,20	3,20	25,75	26,46
Kassenschatzungen	17,33	17,33	63,85	63,85	14,54	14,54	3,25	3,25	5,94	5,94	134,56	131,50
Debitoren insgesamt, davon	1984,21	1999,93	1853,03	1822,89	81,49	66,24	216,40	219,99	122,19	119,89	828,74	628,94
Kredite an Bankkunden	120,47	127,10	174,08	163,86	30,48	29,92	17,31	20,19	17,31	17,31	108,12	104,26
an der Dresdner Bank	118,44	121,15	166,99	156,99	28,83	28,83	15,82	18,18	15,82	15,82	102,36	98,46
an gest. d. sonstige Sicherung	118,44	121,15	166,99	156,99	28,83	28,83	15,82	18,18	15,82	15,82	102,36	98,46
Bausparnisse und Immobilien	110,56	105,40	49,16	49,16	19,67	19,67	3,90	3,90	3,90	3,90	52,77	20,70
Sonstige Aktiva	1467,59	1440,00	3202,54	3220,30	164,07	167,59	886,91	91,00	360,73	340,17	623,04	897,82
<b>Passiva</b>												
Einlagen	144,00	144,00	220,00	220,00	90,00	90,00	40,00	40,00	28,00	28,00	512,00	512,00
Reserven	25,20	25,20	30,00	30,00	30,00	30,00	100,00	100,00	100,00	100,00	115,20	115,20
Kreditoren, insgesamt	2936,49	2930,72	2542,66	2567,67	1275,69	1274,34	509,83	513,37	280,38	280,15	759,60	728,65
a) Kundenrente an Dritte	356,69	352,07	405,46	401,29	64,87	64,87	24,94	24,94	37,62	37,62	138,58	138,58
b) Guthaben durch Bankkunden	244,68	242,99	288,96	286,99	129,71	129,71	58,91	58,91	58,91	58,91	58,91	58,91
c) sonstige Kreditoren	234,68	236,99	153,76	151,66	91,79	91,79	75,08	75,08	16,60	16,60	62,09	62,09
d) an den Reichsbank	1434,70	1488,67	1331,67	1324,69	826,48	826,48	201,30	201,30	67,41	67,41	322,95	312,95
e) an den Reichsbank	138,38	136,19	103,62	102,64	148,46	147,10	113,03	113,03	67,63	67,63	73,26	74,26
f) an den Reichsbank	138,38	136,19	103,62	102,64	148,46	147,10	113,03	113,03	67,63	67,63	73,26	74,26
g) an den Reichsbank	138,38	136,19	103,62	102,64	148,46	147,10	113,03	113,03	67,63	67,63	73,26	74,26
h) an den Reichsbank	138,38	136,19	103,62	102,64	148,46	147,10	113,03	113,03	67,63	67,63	73,26	74,26
längstfristige Anleihen	245,11	256,03	410,18	421,63	175,29	176,25	14,03	15,32	32,35	31,62	871,95	863,46
<b>Aufwandern</b>												
Aval	226,71	232,26	164,43	164,86	72,97	57,52	3,49	3,77	5,97	5,51	476,37	463,63
Bil. Indoss.-Verbindlichkeiten	161,41	128,39	65,63	73,83	154,98	142,28	112,74	91,78	22,98	32,13	1130,13	1229,50

Millarde zu verzeichnen war, was allerdings die starke Erhöhung des Kreditorenpostens durch die Commerzbank mit zum Teil erklärt. Es ist wahrscheinlich, daß hier zum Teil noch gewisse Umhebungen eine Rolle spielen, was wohl auch für die andere Institute gilt. So hört man, daß beispielsweise bei der Dresdner Bank die Einlagen effektiv eine weitere Steigerung erfahren haben, während der ausgewiesene Bilanzsaldo dies nicht ohne weiteres erkennen läßt.

Das hervorsteckende Merkmal der Bankbilanzen ist die Vergrößerung der fälligen Mittel. Sie stellt aber insofern nichts Außergewöhnliches dar, als sich die Banken zum Quartalsultimo Ende März besonders stark durch die Reichsbank die Einlagen effektiv eine weitere Steigerung erfahren haben, während der ausgewiesene Bilanzsaldo dies nicht ohne weiteres erkennen läßt.

## Größaktionär wider Willen

### Die Witkop-Aktien bei Grube Leopold

Die dem AEG-Konzern naheste Grube Leopold A.G. weist für 1931, wie bereits kurz gemeldet, einen Gesamtverdienst von 24,6 Mill. RM aus, der vorgetragen werden soll. Eine Kapitalzusammenlegung (Stammkapital 173 Mill. RM) ist vorerst nicht in Aussicht genommen.

Der Absatz und die Förderung aller Erzeugnisse ist zurückgegangen. Die Förderung der Grube Leopold A.G. hat sich um 12,5 p. h. erhöht. Unter Berücksichtigung konnte um 12,5 p. h. erzielt werden. Von dem Vorkapital von 173 Mill. RM ist bisher 100 Mill. RM in die Grube Leopold A.G. investiert worden. Die Grube Leopold A.G. hat 80.000 Mark haben diese sich auf 0,53 (1,04) Mill. RM fast halbiert. Bei 1,04 Mill. RM Abschreibung errechnen sich die Aktiengewinne leicht erhöht mit 18,24 (18,08) Mill. RM. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die V. noch mit 147 Mill. RM bewertet. Die V. sind auf 1,04 Mill. RM bewertet. Die Grube Leopold A.G. hat 80.000 Mark haben diese sich auf 0,53 (1,04) Mill. RM fast halbiert. Bei 1,04 Mill. RM Abschreibung errechnen sich die Aktiengewinne leicht erhöht mit 18,24 (18,08) Mill. RM. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die V. noch mit 147 Mill. RM bewertet. Die V. sind auf 1,04 Mill. RM bewertet.

Eine Erhöhung zeigen bei 0,47 Mill. RM Abschreibungen Wertpapiere und Beteiligungen an 139 (173) Mill. RM. Infolge der Kapitalzusammenlegung war die Erhöhung von 12,5 p. h. erzielt. Die Aktiengewinne (Magdeburger Bank und Kredit-A.G.) nicht in der Lage, die restlichen Aktien abzunehmen. Es erfolgte eine Kapitalzusammenlegung von 173 Mill. RM in die Grube Leopold A.G. investiert worden. Die Grube Leopold A.G. hat 80.000 Mark haben diese sich auf 0,53 (1,04) Mill. RM fast halbiert. Bei 1,04 Mill. RM Abschreibung errechnen sich die Aktiengewinne leicht erhöht mit 18,24 (18,08) Mill. RM. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die V. noch mit 147 Mill. RM bewertet. Die V. sind auf 1,04 Mill. RM bewertet.

Unter den Schuldner von 4,57 Mill. RM befinden sich u. a. neben 0,75 Mill. Konzern-Debitoren 0,26 Mill. RM Bankguthaben, 0,19 Mill. RM Anleihen und 0,56 Mill. RM Bankguthaben. Die 0,26 Mill. RM Schuldverschreibungen notwendig Beträge verbleibt. Bei den 0,26 Mill. RM betragenden verschiedenen Schuldner strecken sich die 0,26 Mill. RM in die Grube Leopold A.G. investiert worden. Die Grube Leopold A.G. hat 80.000 Mark haben diese sich auf 0,53 (1,04) Mill. RM fast halbiert. Bei 1,04 Mill. RM Abschreibung errechnen sich die Aktiengewinne leicht erhöht mit 18,24 (18,08) Mill. RM. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die V. noch mit 147 Mill. RM bewertet. Die V. sind auf 1,04 Mill. RM bewertet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung konnten die Unkosten und Steuern auf 0,86 (1,18) Mill. RM gedrückt werden, während der Gewinn-Zinssatz um 0,29 (0,06) 0,66 Mill. RM und sonstige Zinsen sehr viel mehr 0,29 (0,06)

der Kredite an die Wirtschaft, als um eine teilweise Umwandlung von Räumungskrediten, deren Abschreibung auf Debitorenkonto erforderlich geworden ist.

Recht unterschiedlich ist unter den Kreditoren die Entwicklung der Fälligkeiten. Hier wirkt offenbar zum Teil noch die Ausstattung der Fälligen im Rahmen des neuen Stillhalteabkommens nach. Der im Vormonat zu beobachtende Abbau der Akzeptschulden hat sich nicht bestätigt. Die Fälligkeiten der Reichsbank sind durch die Akzeptschulden, wenn man den Zugang durch die Aufnahme des Barmer Bankvereins berücksichtigt. Erhöhung verdient allerdings aber es ist auch keine neue Ausweitung eingetreten, wenn man den Zugang durch die Aufnahme des Barmer Bankvereins berücksichtigt. Erhöhung verdient allerdings aber es ist auch keine neue Ausweitung eingetreten, wenn man den Zugang durch die Aufnahme des Barmer Bankvereins berücksichtigt.

Mill. RM erforderlich. Von der Neugründung des Mitteldeutschen Bankvereinsyndikats erhofft die Gesellschaft für die Zukunft eine Besserung der Verhältnisse.

## Fortschritte bei Junkers

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung  
DESSAU, 26. MAI

Die Klärung der Gesamtlage bei Junkers macht Fortschritte. Für die kommende Woche steht die Umwandlung der Junkers-Kalorifer-Werke und der Firma Friedrichs in eine Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung bevor. Die Forschungsanstalt und das Junkershauptbüro bleiben aber unberücksichtigt. Die gesamten Geschäfte der Junkers-Werke werden in die Hand von Professor Junkers verlegt werden. Sie gehören damit zur Vergleichsammlung von Professor Dr. Junkers. Dann hofft man, in den nächsten Tagen den endgültigen Plan für die von der Deutschen Revisions- und Trehand-Gesellschaft zu erhalten.

Zwischen haben die Flugzeugwerke die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Flugzeugwerke der Junkers-Werke werden in die Hand von Professor Junkers verlegt werden. Sie gehören damit zur Vergleichsammlung von Professor Dr. Junkers. Dann hofft man, in den nächsten Tagen den endgültigen Plan für die von der Deutschen Revisions- und Trehand-Gesellschaft zu erhalten.

Gestiegene Walwerk-Erzeugung im April. Die Herstellung von Wasserfestigkeitsgeräten in Deutschen Zollielberg hat sich im April 1932 um 20 p. h. erhöht. Die durchschnittliche arbeitsmäßige Herstellung betrug 19.880 T. gegen 16.880 T. im März, d. h. 21 p. h. mehr als im März. Auch der Februar wurde genannt. Das dürfte wohl mehr ein Versuchsbetrieb sein.

Frankfurter Bank 4.8. Der Aufsichtsrat der Frankfurter Bank hat am 4. d. M. die Kapitalerhöhung von 14.000 M. beschlossen. Die Erhaltung des Stammkapitals rechnet sich auf 14.000 M. Die Erhaltung des Stammkapitals rechnet sich auf 14.000 M. Die Erhaltung des Stammkapitals rechnet sich auf 14.000 M.

138 Mill. M. zu Buche steht. Einheitswert vorab von 20.000 M. aus 1930 und 138.000 M. Betriebsvermögen aus 1931 sowie 20.000 M. Restwert der Grundstücke. Die Bilanz der Bank zeigt ein Kapital und 1 Mill. Rekonstruktionsgewinnen stehen, wie der 'Voss. Zig.' aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, 1,22 Mill. M. zur Verfügung. Die Bilanz der Bank zeigt ein Kapital und 1 Mill. Rekonstruktionsgewinnen stehen, wie der 'Voss. Zig.' aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, 1,22 Mill. M. zur Verfügung. Die Bilanz der Bank zeigt ein Kapital und 1 Mill. Rekonstruktionsgewinnen stehen, wie der 'Voss. Zig.' aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, 1,22 Mill. M. zur Verfügung.

## Paris verdrängt Wien

### Größgläubiger des Donauraums

Die handelspolitische Sanierung des Donauraums wird dadurch wesentlich erschwert, daß jetzt Liferanten und Gläubiger der gesamten Wirtschaft in Wien überwiegen zu dem Deutschland, Italien und die Tschechoslowakei mehr als 40 p. Ct. des Außenhandels der fünf übrigen Nachbarstaaten, demgegenüber die größten Liferanten und Gläubiger doch nicht in der Lage, den hohen Kreditfuß Südosteuropas zu decken. Das Institut für Konjunkturforschung kommt vielmehr in seinen Untersuchungen über die Donau-Region, daß England, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika die weitaus größten Gläubiger Südosteuropas sind. Von dem gesamten Staatskredit der Donauländer sind 11,5 Milliarden, das sind 70 p. Ct., auf äußere Schuldner. Den weitaus größten Teil haben Frankreich, England und Amerika gelehrt. Ähnlich verhält es sich mit den öffentlichen Krediten der Donauländer. Die größtenteils dem Wiederaufbau der öffentlichen und privaten Wirtschaft sowie der Stabilisierung der Währungen dienende öffentlichen Kredite sind in den Donauländern, als sich aus den unvollständigen statistischen Angaben erkennen läßt, zumal auch die Tschechoslowakei, die als Gläubiger dieser öffentlichen Kredite eine besonders bedeutende Rolle spielt, kreditpolitisch gewissermaßen einen Vorposten Frankreichs darstellt. Die gegenseitige Kapitalverpflichtung der Donauländer untereinander stammt größtenteils aus früheren Zeiten, als die Donauländer noch ein einheitliches Gebiet waren. Die österreichisch-ungarische Industrie, Neuerdings sind diese Beziehungen freilich durch die Zwischenhaltung von Drittstaaten in den Nachbarstaaten unübersichtlich geworden.

Deutschland dagegen ist mit einem Rest von rund 100 Millionen, das sind 10 p. Ct., an die Donauländer als 900 Mill. M. Export- und Bankguthaben nehmene ein Kleingläubiger. Stärker ist es durch die bekannten Industriellen in die Donauländer verflochten. Die Donauländer haben rund eine halbe Milliarde veranschlagt wird, verankert. Ungekürzt haben an Rumänien und Jugoslawien Reparationsforderungen im Kapitalwert von 1,5 Milliarden an Deutschland. Aber auch die Entschädigung für die Schäden der Weltkriegs-Entschädigung, die durch die Weltkriegs-Entschädigung in die Donauländer ist, das ist offenbar, daß der Widerstreit finanzieller und handelspolitischer Interessen die Einigung über das Donau-Problem nicht eben erleichtert.

## Fehler der Agrar-Preispolitik

Mit der Entwicklung der Preise für die Agrar-Erzeugnisse befaßt sich der letzte Wochenbericht des Reichsinstituts für Konjunkturforschung. Danach hat die Preisentwicklung der Agrar-Erzeugnisse im ersten Viertel um das Getreidemärkte auswirken, weil hier der Bedarf verhältnismäßig stark ist. Auf den anderen Märkten, auf denen die Preisentwicklung weniger stark ist, sind die Preise höher. So lange nachgehben, bis sie einen Stand erreichen, bei dem das schwanghaft anfallende Agrar-Schichtgewicht (Misch-Eis) vom Verbrauch aufgenommen werden konnte.

Demnach haben sich - im Gegensatz zu den Getreidemärkten - die Preisentwicklungen in den anderen Märkten nicht so stark ausgeprägt. Die Preise für die Schweinefleisch (Lebendgewicht) etwa 6 dz Weizen und für 1 dz Rindfleisch ca. 5 dz Weizen kaufen, die Preise für die Schweinefleisch (Lebendgewicht) etwa 6 dz Weizen und für 1 dz Rindfleisch ca. 5 dz Weizen kaufen, die Preise für die Schweinefleisch (Lebendgewicht) etwa 6 dz Weizen und für 1 dz Rindfleisch ca. 5 dz Weizen kaufen.

Demnach macht sich jetzt beispielsweise in den Weidebezirken Norddeutschlands die Tendenz einer Abkehr von der Preisentwicklung der Agrar-Erzeugnisse zu erkennen. Die Getreidemärkte aber, die Preisentwicklung weniger stark ist, sind die Preise höher. So lange nachgehben, bis sie einen Stand erreichen, bei dem das schwanghaft anfallende Agrar-Schichtgewicht (Misch-Eis) vom Verbrauch aufgenommen werden konnte.

## Deutsche Kohle für Oesterreichische Bundesbahnen

Das Rheinisch-Westfälische Kohlsyndikat und die Saargruben haben den österreichischen Bundesbahnen angeboten, durch Sicherstellung einer größeren Kohlenmenge die Preisentwicklung der Kohle zu beeinflussen. Die Preisentwicklung der Kohle zu beeinflussen. Die Preisentwicklung der Kohle zu beeinflussen.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlsyndikat und die Saargruben haben den österreichischen Bundesbahnen angeboten, durch Sicherstellung einer größeren Kohlenmenge die Preisentwicklung der Kohle zu beeinflussen. Die Preisentwicklung der Kohle zu beeinflussen. Die Preisentwicklung der Kohle zu beeinflussen. Die Preisentwicklung der Kohle zu beeinflussen. Die Preisentwicklung der Kohle zu beeinflussen.

Kannengewandindustrie verlangt Zollschutz. Die O.-G.-V. der Kannengewandindustrie hat am 26. d. M. in Wien eine Erklärung abgegeben. Die O.-G.-V. der Kannengewandindustrie hat am 26. d. M. in Wien eine Erklärung abgegeben. Die O.-G.-V. der Kannengewandindustrie hat am 26. d. M. in Wien eine Erklärung abgegeben.

## Dividenden

Mineralöl-Raffinerie, vorm. August Korb, Bremen Voranschlag 5 (5,7) p. Ct.  
Stuttigarter Rückversicherungs-Gesellschaft, A.G. Eßlingen, Nachb. 2 (2,5) p. Ct.  
Gastw. Genshowsch, Co. G.G., Berlin, Entschädigung für die Schäden der Weltkriegs-Entschädigung, die durch die Weltkriegs-Entschädigung in die Donauländer ist, das ist offenbar, daß der Widerstreit finanzieller und handelspolitischer Interessen die Einigung über das Donau-Problem nicht eben erleichtert.







Im Jagdschloß Grunewald

Eine neue Berliner Gemäldegalerie

Der prächtige Rittersaalbau am Paulsenpark, seit lange Jahre in Ruhezustand verfallen, ist zu neuem Leben erweckt worden.

Sie finden es im behäbigen überkommenen Zustand, aber befallt man hergehet und mit neuem Anhalt gefüllt, der vorzüglich in Ruhezustand verfallen, ist zu neuem Leben erweckt worden.

Das Haus für Menschen waren, die hier zuerst fassen, erzählt das bemalte Steinrelief im Flur. Es vereinigt den Kondensator Josephin, mit gewaltigen über den Rahmen auslaufenden Banden

Den Räumen, die sonst von der Vergangenheit gar nichts mehr enthalten hat, man sieht Götze zerteilt, mit denen sie sich gut versetzen werden.

Miel historisches dabei. Das war gegeben. Auch diese gemäß nicht ersten Ranges. Aber wieviel ausgezeichnete Dinge da waren!

Blondes aufgibt, man brandenburgischer Geschichte und von der Vergangenheit des Ortes selbst. Das pompöse, aber landschaftlich gar nicht ableitende Friedrichs I. auf der Jagd im Grunewald

Das fränke Kind

Von HANS LACHMANN

Mein Freund Paul hat pädagogische Ambitionen. Vor einiger Zeit haben wir, in einem Alt- und dritten Klasse, von Leipzig nach Berlin.

Der Vater hatte es sich bequemer gemacht; er hatte sich zurückgezogen und war eingeschlagen. „Man muß dem Kinde Mut machen, man muß es gut behandeln“, sagte Paul leise zu mir.

„Ein hoher Patron, dieser Czergeler! Sieht der Herr da und schließt! Wie toll da aus der jämmerlichen kleinen Kreatur jemals was Vernünftiges werden!“ Paul schloß die empört.

Er thematisierte als Persönlichkeit, individualpsychologische, schulfachmännlich, prinzipiell und allgemein vor sich hin. In seinen Abhandlungen unterwarf er seine Spekulationen, um Scholastikern, die den Struben zu verabschieden. Der war inzwischen gützlich geworden. Seine Augen gingen an

nische Gemälde und Stiche. Neben Unbedeutendem dabei ein Bild des Prinzen Karl von Schweden.

Ein Reliquet im Obergeschloß vermalte die Köpfe römischer Imperatoren, die aus der ererbten Erbschaft an die Potentaten kamen: ein Kaiser von Rubens ist darunter.

Besondere Aufmerksamkeit fordern im zweiten Stock die Bildnisse des 18. und 19. Jahrhunderts, die man zum Teil, einen Jurel das Porträt des Berliner Bildhauers und Johann Gottfried Blume, dem Bruder des Bildhauers.

Das Hambacher Nationalfest

Von Professor Dr. VEIT VALENTIN

Mit gutem Grunde wird die Hundertjahrfeier des Hambacher Festes in Weustadt a. d. Hardt begangen in erster Linie als ein Fest der Presse, als ein Fest zu Ehren des Kampfes um die Freiheit der öffentlichen Meinung.

Eine richtige Geschichte des Hambacher Festes muß begangen mit jener furchtbaren Katastrophe, die dem künftigen Hölle durch den Wiener Kongreß angehen worden ist. Der Sinn des Freiheitskampfes war die Befreiung des äußeren Feindes und die Aufrichtung eines neu gestifteten starken Vaterlandes.

dem Gefühl des fremden Danks, und sowie er sah, daß dieser Anteil aus seinem Geirten aufwachte, lief er paratfertig hin und nahm, bald mit scharfer Selbstverständlichkeit, die Gaben in Empfang.

„Er scheint doch intuitiv, rein gefühlsmäßig, einfache Situationen prinzipiell erfassen zu können“, stellte Paul fest, und das beruhigte ihn etwas. „Wieweilt ist er nicht ganz biotisch. Paul fest, das es sich hier um ein komplizierteres Zusammenstreffen verschiedener Hemmungen handelt.“

Da verlangte man der Zug ins Tempo. Der Vater fuhr aus seinem Schloßchen aus. „Bitterfeld?“ wandte er sich fragend an Paul. „Allerdings, mein Herr!“ Eigentümlich hatte Paul etwas anderes sagen wollen, aber wörtlich passende Antworten fielen ihm gewöhnlich nur mit sehr starker Verpöndung ein.

Der Vater bemerkte sich für die Auskunft, zog dem Jungen den Mantel an, lehte ihm sein Hüßchen auf, nahm den Karton aus dem Gesäß. Der Zug fuhr. Der Vater schloß die Augen, nahm ein Buch aus dem Koffer, schloß es auf, las. Der Vater, ließ, ließ ebenfals lächelnd, seinen Vater an.

„Was denn, mein Schatz?“ Da trete Häschen sein Hüßchen aus, und auf den Fußgänger deutend, flüßerte es lispelnd dem Vater ins Ohr: „Gugg mall Bleebe!“

für die jüngste Erbe, die in Grunewald zu Worte kommt, führt namentlich drei ungemahlte Portraits. Eine Anspielung Bernhards von Weizsäcker, ein Krieger, entzückt in der minutiösen Behandlung des bloßen Antlitzes und des roten Armbandes. Der geniale Kopf Spontanus von Wilhelm Ermit. Das Bild eines Bergrats von Lucca (1842) von Ludwig Schmidt, den man nicht zum ersten Male in der Geschichte des Festes findet. Aber gerade der Punkt und der Geschichte wird vieles darin finden, was ihn fesselt.

Um ersten Stock, die den Rembrandt-Schülern, verbleibt eine einbaldige Türe den Zugang zu einer Nebenstiege. Alle Lieberlieferung will wissen, daß dort Anna Erdmann, die Geliebte Friedrichs II., eingemurmelt worden. Aber, wie Frau Reinholdts bühnenmäßig Fremdenfährer einig bei jedem Gelegenheit hinzugefügt: Wer weiß, ob wahr ist. Max Osborn.

Ueberlieferung, ein Adler des Adels und in Sympathien für Preußen, ein Schüler Bertrams und der englischen Nationalökonomie, als Rechtsanwalt ignell vertraut mit der Art des Volkes und den Schwächen der neuen bayrischen Staatsregierung. Die aus Frankreich und Süddeutschland kamen, genasst fünf, wirtschaffter Zug ist der Glaube an ein zukünftiges Reichsverständnis, in dem sich alle Reichsteile, alles Contubernium aus der Großmacht auflösen könnten. Immer wieder wies er auf das Vorbild der Vereinigten Staaten von Amerika hin. Wirtz war ein warmherziger Kämpfer, glühender Redner noch mehr denn bedeutender Schriftsteller, als Organistator unermüdbar, aber nicht etwas zu arglos, getragen in allem von einem politischen Eifer, der ihn allen Phantasmen und alle Bedrohungen abtöten ließ. Sein Gewisse, aber auch sein Gegenpart war Dr. Philipp Jacob Siebenpfeiffer, der als Verwaltungsbeamter seinen Weg in der Palz gemacht hatte und von der Vorbildlichkeit der französischen Verfassungs- und Rechtsentwicklung überzeugt war.

Die Rheinpfalz war aus mehreren Gründen ein danbarer Boden für moderne politische Arbeit. Hier war der Mittelstand aufgelöst und herrschte geistlichlich. Hier waren die Arbeitsergebnisse leicht lösbar und megen das feste Bollwerk und rücksichtslosige Auslegung durch die bairische Herrschaft eine temperamento Opposition entzündet. Wirtz und Siebenpfeiffer hatten nun das gemeinsame Schicksal, von der Polizei und den Gerichten durch Geld- und Strafrechtsfragen, durch Postfragen und Fernrufrechte rücksichtslos bedrängt zu werden. Da es keine Veranlassungsfreiheit gab — Zusammenkünfte und über zwanzig Personen waren verboten — so mußten die Führer der Volksebewegung sich der Form der Festeilen und der Volksfeste bedienen, um ihre Leute zusammenzubekommen. Der „Reiseverein“ hatte den Zweck, die modernen Ideen zu verbreiten — und er hat tatsächlich Hunderttausende von Blättern unter die Leute gebracht. Der Höhepunkt dieser ganzen Arbeit wurde nun das Hambacher Fest, das als Beweis für die erfolgreiche gemeinsame Arbeit der freien Volksebewegung vereintig konnte, nicht nur Fester der bairischen Bevölkerung am 26. Mai, sondern am darauffolgenden Tag als ein Fest der Hoffnung, um „deutsche Freiheit und deutsche Nationalwürde“ zu erretten. Eigentümlich ist es erlauchend, daß das Fest überhaupt stattgefunden hat, denn es war zuerst verboten, die bairischen Behörden wollten sagen, was sich dort ereignen würde, aber das Verbot ist nicht aufrechterhalten worden, sowohl aus Schwäche, wie aus dem Vertrauen heraus, die Volksebewegung sich ausstoben zu lassen und gegenpolitische Bemühungen möglichst zu vermeiden.

30.000 Menschen sich an der schönen Schloßruine, die stols auf das Abenthal hintergrüßte, vermalte gemeiner — eine für die damaligen Verhältnisse stols äußerlich ungeheurer Zahl, bei der die Zeitgenossen an napoleonische Heere dachte. Es übertraf, das ernere Zufußgehende bei einer solchen Masse nicht vorgekommen sind. Als Volkswelt war die Veranstaltung stols gelungen: man sang, hörte es an n n traut als besonders wirksamer Redner hervor, er hat sich später als Mitarbeiter der stolsigen Zeitung einen Namen gemacht. Ueberall gab es deutsche Galmen; auch die polnische Galme wurde gezeigt. Sympathien für den Freiheitskampf der Polen kamen zum Ausdruck. Die schwarze Galme der Diktatorer Bürger mit der Inhaftigkeit. Die Weinbraten müssen trauern — erlöhnt noch heute. Das ganze Fest hatte etwas Götterliches, eine mitfühlende Kraft. Es ist dasjenige, was man an dem Feste der Altvaterzeit, sondern auch an den feierlichen Kult des altgriechischen Theaters. Hinter diesem frommen und erfruchtenden Gemeinheitsgefühl verbergen sich aber gegenige politischer Natur. Wirtz große Rede war ein starks Verkenntnis zum Nationalgebanen,







# SPORT / SPIEL UND TURNEN

SCHRIFFLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

## v. Cramm-Kleinschroth ausgeschieden

### Im Achtelfinale des Herrendoppels

Bei den französischen Tennisturnierfesten in Paris unterlagen die Deutschen von Cramm-Kleinschroth im Schiedsfinale des Herrendoppels den Franzosen Borotra-Gentien. Kleinschroth war zu schwach und auch Cramm war in den beiden ersten Sätzen verlor. Dann spielte er ganz hervorragend und gefallerte das Match bis zum Schluss offen. Borotra-Gentien gewann 6:4, 6:4, 7:3, 8:6. Zusammen mit Gyl. Kronqvist fierte von Cramm 6:0, 4:6, 6:0 gegen das französische Paar Frossile-Rode. Erst alle Doppelpfeile sind bis zu den Vorhängehaken gegeben, u. a. haben sich auch die früheren Doppel-Brüder und Herrs-Cliff (gegen Sandry-Klanant 6:0, 6:3, 1:6, 6:2) durchgesetzt.

## Arne Borge Rekord gebrochen

### Taris probe in Paris

Bei einer Schwimmveranstaltung in Paris am Mittwoch gelang es dem französischen Meister und Weltrekordhalter Arne Borge, den Rekord von Arne Borg-Schweden fast Jahren gehaltenen Weltrekord im 1000-Meter-Straußschwimmen um 4,2 Sekunden auf 12:57,6 Minuten zu verbessern. Bei der gleichen Veranstaltung durchschwamm die Französin Gohard die 200 Meter im Freistil in 2:42 Minuten und verbesserte damit den Landesrekord um drei Sekunden.

## Japans Schwimmer

### Werden sie beim Olympia dominieren?

Erst im heutigen Morgenblatt konnten wir wieder über ausgedehnte Leistungen japanischer Schwimmer berichten. Ein neuer Weltrekord im 200 Meter Lauf in 2:16,6 und 400 Meter in 4:58,4. Die übrigen fünf zum Mindestwertes, und viele, darunter einige der Besten, waren diesmal nicht mit dabei. Die Japaner haben eine einigartig geübte Braune von Schwimmern, sie bringen die deutsche Methode, und unter dieser kommt ihr in Deutschland allein nach, und auch das noch recht selten.

Einen noch besseren Begriff von der Bedeutung ihrer „Mittelleistung“ mag die Tatsache geben, daß 1928 in Amsterdam die vierfache amerikanische Braune (in der 200 Meter) Weltrekord schwamm, Clapp, Bauer und Rojas waren seine Partner) mit 9 Minuten 36,2 Sekunden einen neuen Weltrekord aufstellte. Der ist jetzt bereits schon fast unterboten worden, doch innerlich heißt er nur eine Durchschnittszeit von 2:24 für jede 200 Meter. In Los Angeles wird man 2:10 im Durchschnitt schwimmen... Wie soll das weiter werden?

## Ein Pariser Gegenstück zur „Oase“

### Autoren trainieren Leichtathletik

Hierüber blätterte vor einiger Zeit melden, daß Schriftsteller im Begriff seien, einen Sportklub zu gründen, darunter nicht wenige der Größe als einen Sportklub. Der Klub wurde jedoch tatsächlich gegründet und die Mitglieder haben jetzt ihre erste Veranstaltung unter den Namen des Bois de Boulogne abgehalten, wo der „Aching Club“ seinen Platz hat. Wenn auch nur 20 Autoren mit, doch 200 bis 300 Angestellte, die meisten Präsident der Gesellschaft der Schriftsteller, 100-Jahres-Bestimmungen mit Joli Gorman man mit Spannung erwartete, nicht am Start erschienen war, und auch Tristan Bernard mit seiner Charakteristik und seinen Organismen allzu befristet war, um neue Reden anzufangen, so gab es doch unter der jüngeren Schriftsteller-Generation gar annehmbar Athleten. Im Zusammenhang sprach Frau Gorman, der Gewinner des diesjährigen Concerto-Preises, 144 Meter, wurde allerdings mit dieser nur für einen Autor bemerkenswerten Leistung von André Gornet noch um zehn Zentimeter übertrafen.

## Berliner Damenfechtturnier

### 38 Fechterinnen werden kämpfen

Der Deutsche Fechterbund und die Deutsche Fechtgesellschaft veranstalten am Sonntag und Montag in der Schloßpark, Ende-Februar 4 (umzeit) Berliner Damen Fechtturnier, ein Damenfechtturnier, offen für Mitglieder aller Verbände. Beginn am Sonntag abend um 17 Uhr, am Sonntag um 10 Uhr normiert. 38 Fechterinnen des Fechterbundes haben ihre Meldung bzw. abgegeben, darunter auch die Elegante des ersten gemeinsamen Turniers, Annegret (Guts Muths) ferner auswärtsbürtige Praxtorius, Zeit und Dietrich, sämtlich Eile und die Bremerinnen des DFB, Ewerfeld, Zeit und Paechter (alle Berliner Fecht) und d'Arco (Bereinigter Staatsfechter).

## Westdeutsche Extraklasse

### Fortuna-Düsseldorfer schlug Tennis-Borussia 5:2

Tennis-Borussia (Berlin) gab gestern in Düsseldorf ein ziemlich fähiges Günstspiel. Nur in den ersten Minuten war Tennis überlegen, kam aber bei der ausgeglichener Fortuna-Borussia nicht mehr. Das Spiel war sehr noch im letzten Satz zu entscheiden, wenn auch Bodegung 10 Minuten vor der Pause zum 1:0 einfiel und Borussia nach einer glatte von Götterden den Ausgleich herbeiführen konnte.

In der zweiten Halbzeit gab es nur noch eine Mannschafft. Fortuna war ganz Bodegung frode in der dritten Minute Dörfel in Führung, zwei Minuten später konnte

Wolowitsch zum 3:1 ein. Albrecht erlebte mit einem Kopfball in der 16. Minute das vierte Tor, wobei später gelang es Kobieltz Camerich zu umfieren. 5:1. Bodegung verlor seinen Elfmeter. Es wäre beim 5:1 geblieben, wenn Bieleh nicht noch zu gute geht den Ball ins eigene Tor hinein hätte. So gewann Fortuna 5:2 (1:1).

## Heute Start zur Ostpreußenfahrt

### Zuverlässigkeitsprüfung über 1223 km

Heute nach starten 138 Teilnehmer in Königsberg zur 8. D. D. M. - Ostpreußenfahrt, der alljährlich größten Zuverlässigkeitsprüfung des Ostens. Die ausgearbeiteten und für die verschiedenen Wertungsgruppen unterchiedlichen Fahrpläne werden es bei den Schwierigkeiten der Strecke den Teilnehmern nicht leicht machen, die zweiwöchige Fahrt über 1223 Km. Straßentüchtigkeit zu bewandern. Gewertet wird auch diesmal nach Verführung bzw. Verlust der Fahrer in bestimmten, vorher genau festgelegten Kontrollstationen, wobei für jede Minute Verführung oder Bestrafung bei einer Stoppzeit von 5 Minuten 1 Stoppunkt eintritt wird.

## Kurort Wannsee

Das schöne große Freibad Wannsee ist weit über Berlins Mauern hinaus bekannt. Es gehört zu den Berliner Schwimmbädern. Auch ein Fremder, der im Sommer in unferer Hauptstadt wohnt, wird verfallen, hinauszuwandern, dort zu baden oder sich vielleicht auch zu erholen. Der Wannsee ist aber auch ein Kurort, der nicht wenig. Die Badesäfte sind in Rittlose aus dem Zuge aus und dort wieder ein. Viele Berliner sind noch nie in Wannsee's schönen Laub- und Abelswäldern (sowas) gewesen. Wannsee war bisher hauptsächlich das Ziel der Berliner, die sich erholen wollten, aber auch der Berliner, die nicht an einer der jährlichen Bootsanstellungen ein Badefahrzeug.

Seit, in einer Zeit, da nur wenige eine weite Erholungsreise machen können, da andererseits die Menschen Ruhe und Entspannung ganz besonders lieb zu haben, haben sich die Wannsee-Bürger zu einem Kur- und Betriebsausflug zusammengeschlossen. Er bewirkt, Wannsee zu einem Luftkurort zu machen. Im Juli soll die offizielle Taufe zum Kurort stattfinden. Damit will man die erholungsbedürftigen Berliner auf ein neues Ziel für Urlaubsaufenthalte hinlenken. Der Schritt dient aber auch der Schließung der Wannsee. Denn viele Wannsee-Bäder haben hier, müssen verkauft oder vermerkt werden. In ihnen können die Kurgäste gut und bequem untergebracht werden. Pfingsten war die Nachfrage nach Zimmern bereits außerordentlich hart.

Wannsee hat, von seiner herrlichen Lage und guten Luft eine rechte Erholungsstätte. Es wird aber auch durch eine im Juli stattfindende Sportwoche zeigen, was es den Sportlern außer einem Badefreizeitium zu bieten hat. Der Oolipag geht zu den schönsten Deutschlands. In der Verlebensanstalt für Badenerholung in einem Waldgebiet, das die Gärten, die im Waldgebiet inmitten des Oeres werden ein schönes Stadion, eine Sportarena und Tennisplätze angelegt. Man hat früher einmal für den Vortort Wannsee die Bezeichnung „Berlins gute Stube“ geprägt. Der Luftkurort Wannsee will Berlins gute Stube bleiben, gleichzeitig aber auch eine Erholungs- und Sommerfrische werden. — Über die neuen Ziele berichte ich einer der Bestimmung, zu der Kur- und Betriebsausflug eingeladen hatte, Stadtbaumeister A. D. Franz Weisinger.

**Friedrich Fröbel und die Kinderpflege.** Eine Entzweite lutherischen Christentums und moderner Naturphilosophie nannte Professor Dr. E. Sellmann, sagen, in seinem Vortrag bei Jahres- und Sommerfrischeversammlung des Evangelischen Verbandes für Kinderpflege in Berlin Fröbels Weltanschauung. Nur aus ihr kann seine Pädagogik verstanden werden. Der Redner schilderte den großen Pädagogen, dessen 100. Geburtstag wir in diesen Tagen begehen, als herausragende Persönlichkeit der Jugend. Er trat für eine Individualisierung im Rahmen der Gemeinshaft ein, sah die ideale, für die Erziehung geeignete Gemeinshaft in der Familie und in der Pädagogik die eigentliche Lebensform der Frau. Ohne Mütterlichkeit heißt deshalb große die Frauen für die Jugend-Erziehungsaufgabe. Mit einem Vergleich zwischen der Fröbelschen Pädagogik und den Lehren und Methoden der Italienerin Maria Montessori befaßte Professor Dr. Sellmann seine Ausführungen.

**Das Kuckucksrätsel.** Im Museum für Naturkunde hielt Dr. H. E. ein Vortrag über das Rätselrätsel. Im Vordergrund ist das andere Rätsel, das auf dem Fundament der Aufklärung steht und brüht auch nicht, sondern er legt ein „Rätselrätsel“ in andere Worte. Diese Rätsel ist nur zum Teil richtig. Kästlich hat der Rätsel in großen Umfang den Lebens- und Brutinstinkt verloren. Es gibt aber Rätselrätsel, die auch in anderen Tieren vorkommen. Ein Weibchen eines Familien ein Nest, in das sie ihre Eier legen. Ein Weibchen eines Familien ein Nest des Weibens überlassen. Endlich gibt es noch Rätsel, die ihre Eier in fremde Nester legen. Bei diesen ist zwar der Fortpflanzunginstinkt verloren gegangen, aber nicht der Brutinstinkt, denn sie legen nicht ihre Eier aus. Kästlich ist noch zu vermerken, daß auch nach andere Vögel - auf dem Fundament - den allen Instinkt des Nestes und der Brut verloren haben.

**Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen.** Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen und Kriegesblinder in Berlin kam in diesem Jahr auf eine 200tägige Interferenzfähigkeit für die alten, bedürftigen Veteranen aus der Zeitgen 1864, 1866 bis 1870/71 und deren Witwen zurückzuführen. Im Jahre 1912 wurde der Verband auf Anregung des Geheimrat Dalbert Stier gegründet, um das Geld zu lindern, das sich unter den abgewanderten Kriegern geltend macht. In den ersten zehn Jahren konnte erhebliche Unterstützungen gemacht werden. Die Infanterie machte 200

## Olympiabahn im Lampenlicht

### Morgen wieder Rennen für Zweitklassige

Rittwege ist es für einen Sportler schwerer, vorwärts zu kommen, wie bei den Dauerfahren. Es liegt in der Natur der Sache, daß fast Jahren immer wieder Gewalt, der Reiter oder vielleicht die erste Geige spielen und alles andere mehr oder weniger zur Staffage zählt. Alle Bemühungen des sogenannten Nachwuchses, zur ersten Reihe aufzusteigen, sind vorzeitig ausbleibend. — Aber wenn die Olympiabahn in ihrem Betreiben, den Nachwuchs zu unterrichten, nicht locker läßt, dann wird sich aus diesen - übrigens recht unterhaltlichen - Rennen wohl doch noch ein Rittfahrer herausbilden.

Heute starten ab 18 1/2 Uhr in Flügeln der Stettiner Band, Horn-Balle, Schöffel-Bertram, Ehmer und die bisherigen „10-Kilometer“ Reiter und Staffe zunächst in zwei Staffeln über 10 Kilometer, während die beiden Erfreuten dann über 40 Kilometer fährbaren Einlauf befreiten. Ehmer, der nur durch einen sehr letzten Rennen verlor, sollte bei gleichem Verfall nicht zu schlagen sein. Einige Fliegererren werden dem Ehmer-Bettbezwert umstritten.

## Ruhleben

### Freitag, 27. Mai 16 Uhr

- |                             |                              |
|-----------------------------|------------------------------|
| 1. Mäcker - Elite           | 6. Mäcker - Studium          |
| 2. Albrecht der Rüt - Elite | 7. Mäcker - Zeit             |
| 3. Krenzer - Elite          | 8. Krenzer - Fahrt Reiten    |
| 4. Krenzer - Elite          | 9. Krenzer - Fahrt 3. Klasse |
| 5. Cuenenart - Der Reigen   |                              |

Maßnahmen erforderlich. Es wurden sogenannte „Patenhäuser“ eingerichtet, durch die 1000 Mitretretern Unterstützung erhielten. Heute gibt es nach einer Schätzung noch 60 000 Retretern und Retreternennungen aus den drei Rittgen; durch die Unterstützung vieler Sportvereinigungen und zahlreicher Wohltäter ist es trotz aller Schwierigkeiten möglich gewesen, in den 20 Jahren seit Bestehen des Reichsverbandes ungefähr 8 Millionen Mark an Retretern und Witwen zu verteilen. Die Zahl der Patenhäusern betrug im letzten Berichtsjahr 2408. Da aus dem Unterstützungsbudget 1887 Retretern und Witwen unterstützt werden konnten, ist erhalten insgesamt 3900 bedürftige alte Leute befristet. Das gegenwärtige Wert soll auch weiterhin fortgesetzt werden.

## Gochwasser in England

### Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

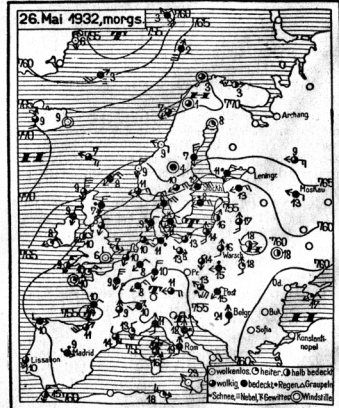
### LONDON, 26. MAI

Die Hochwasserungen in England dauern an. Der Fluß 20 m in fährlicher Höhe, in dem die wegen ihrer Weidenerhöhen und ihrer Fährwerke bekannte Stadt Doncaster liegt, ist auf viele Strecken über ihre Ufer getreten. Gestern wurden 2500 Personen aus ihren vom Wasser eingeschlossenen Häusern herausgeholt werden.

Die Schiene ist bei denen in den letzten 24 Stunden noch fast um einen Meter gesiegen.

## Wetterkarte vom 26. Mai

### Öffentliche Wetterdienststelle Berlin - Nachdruck verboten



### Allgemeine Wetterlage

Der Hochdruck, der am Mittwoch über Schottland lag, ist erzwangungsmäßig nach Norden gewandert und befindet sich jetzt über der Ostsee. Bei seinem Vorwärtigen liegen in Berlin isobaren von 760 bis 770 Millimeter. Am morgigen Donnerstag erhöht sie sich auf 780 Millimeter. Der Regenfall brachte also mehr als die Hälfte der normalen Monatsmenge. Es hat den Eindruck, als ob der Hochdruck sich nunmehr unter Ausnutzung nach dem Harten und Engerant binden wird, eine über Norddeutschland liegende Depression wird durch Mitteldeutschland wandern und vermocht mit der Mittel-Drucklinie in Verbindung treten. Es wird uns wieder eine Verfrühlichung des Winters bringen.

**Wetteraussichten für Berlin und Umgebung.** Wollig bis bedeckt mit einzelnen Regenfällen, wenig Temperaturänderung.

**Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland.** Am Westen und Süden allmähliche Besserung, aber sehr still in Mittel- und Ostdeutschland. Erregungen, in den Rittgengebieten noch ziemlich verbreitete und anhaltende Regenfälle.